

Rilke, Rainer Maria: Ein Gespenst ist noch wie eine Stelle (1900)

- 1 Ein Gespenst ist noch wie eine Stelle,
- 2 dran dein Blick mit einem Klange stößt;
- 3 aber da, an diesem schwarzen Felle
- 4 wird dein stärkstes Schauen aufgelöst:

- 5 wie ein Tobender, wenn er in vollster
- 6 Raserei ins Schwarze stampft,
- 7 jählings am benehmenden Gepolster
- 8 einer Zelle aufhört und verdampft.

- 9 Alle Blicke, die sie jemals trafen,
- 10 scheint sie also an sich zu verhehlen,
- 11 um darüber drohend und verdrossen
- 12 zuzuschauern und damit zu schlafen.
- 13 Doch auf einmal kehrt sie, wie geweckt,
- 14 ihr Gesicht und mitten in das deine:
- 15 und da triffst du deinen Blick im geelen
- 16 Amber ihrer runden Augensteine
- 17 unerwartet wieder: eingeschlossen
- 18 wie ein ausgestorbenes Insekt.

(Textopus: Ein Gespenst ist noch wie eine Stelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5602>)